



Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Betrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 27.07.2024 - 17.08.2024

Foto: Peter Kane



*Den Körper nährt
das Brot der Welt –
den Geist das Wort
vom Himmelszelt.*

Werner Leder

Nr. 30-32

27.07.2024 - 17.08.2024

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 27.07. **Hl. Brigitta von Schweden**
10.00 Beichte *P. Herbert*

So., 28.07. **17. Sonntag im Jahreskreis**
9.00 f. Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster, *P. Wolfgang*
12.15 hl. Messe *Pfr. Bußler*
18.00 hl. Messe *P. Wolfgang*

Kollekte für Kloster und Pfarre St. Vitus

Mo., 29.07. **Hl Marta, Maria und Lazarus**

Di., 30.07. **Hl. Petrus Chrysologus**
17.15 Rosenkranz

Mi., 31.07. **Hl. Ignatius von Loyola**
12.00 in bes. Anliegen;
19.00 Abendgebet Sant'Egidio

Do., 01.08. **Hl. Alfons Maria von Liguori**
17.00 Beicht- und Gesprächszeit *P. Wolfgang*
18.00 hl. Messe mit Gebet f. geistliche Berufe und sakramentalem Segen, verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,

Fr., 02.08. **Hl. Jungfrau Maria von den Engeln zu Portiunkula**
19.30 Abendgebet Sant'Egidio

Sa., 03.08. **Vom Tage**
10.00 Beichte *P. Herbert*

So., 04.08. **18. Sonntag im Jahreskreis**
9.00 f. Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster, *P. Wolfgang*
12.15 hl. Messe *P. Wolfgang*
13.30 Taufe: *P. Wolfgang*
15.30 anglikanischer Gottesdienst in englischer Sprache *Pfr. Jankovski*
18.00 hl. Messe *P. Herbert*

Kollekte für Kirche und Kloster

Mo., 05.08.	Sel. Frederic Janssoone	
Di., 06.08.	Verklärung des Herrn	
17.15	Rosenkranz	
Mi., 07.08.	Hll. Xystus und Gefährten	
12.00	Gedenkmesse für alle Verstorbenen unserer Gemeinde, die im August Jgd. haben in bes. Anliegen;	
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 08.08	Hl. Vater Dominikus	<i>P. Wolfgang</i>
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	
18.00	verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,	
Fr., 09.08.	Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz – Edith Stein	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 10.08.	Hl. Laurentius	<i>P. Herbert</i>
10.00	Beichte	
So., 11.08.	19. Sonntag im Jahreskreis	
9.00	hl. Messe für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,	<i>P. Wolfgang</i>
		<i>P. Wolfgang</i>
12.15	hl. Messe	<i>P. Herbert</i>
18.00	hl. Messe	
<i>Kollekte für Kloster und Pfarre St. Vitus</i>		
Mo., 12.08.	Hl. Radegunde von Thüringen	
Di., 13.08.	Hl. Wigbert	
17.15	Rosenkranz	
Mi., 14.08.	Hl. Maximilian Maria Kolbe	
12.00	Für alle kranken unserer Gemeinde. in bes. Anliegen;	
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 15.08.	Mariä Aufnahme in der Himmel	<i>P. Wolfgang</i>
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	
18.00	verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,	
Fr., 16.08.	Hl. Altfrid	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	

Sa., 17.08.	Hl. Beatrix von Silva	
10.00	Beichte	<i>Pfr. Bußler</i>
14.00	Hochzeit: Julia Jorde und Tobias Keuter	

Nächsten Sonntag:
9.00 Uhr hl. Messe, 12.15 Uhr hl. Messe, 18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für Kloster und Pfarre St. Vitus

Messstipendien können zu allen hl. Messen auch in der Sakristei bestellt werden.

Wochenbrief in den Sommerferien

Zur zweiten Hälfte der Sommerferien erscheint am Donnerstag, 25. Juli eine zweite Ferienausgabe des Wochenbriefes für die nächsten drei Wochen, also vom 27. Juli bis 17. August 2024.

Gemeindebüro geschlossen.

Das Gemeindebüro bleibt von 16.08.2024 bis einschließlich 09.09.2024 geschlossen.

Messstipendien können in dieser Zeit zu allen hl. Messen bitte nur in der Sakristei bestellt werden.

(Bitte in dieser Zeit **nicht** in den Briefkasten der Pfarre/Gemeinde werfen, sondern nur in der Sakristei bestellen.)

Neuer Schaltkasten in der Sakristei

Wenn ich das geahnt hätte, ...

... so antwortet unser Hausmeister Herr Novosel, wenn man ihn auf die Neuverkabelung der Beleuchtung unserer Kirche anspricht.

Nicht nur der Schaltkasten musste erneuert werden. Der neue leuchtet im schönen blau Der alte leuchtete rot. Herr Novosel herzlichen Dank dafür! Er hat ihn gebaut! Vor allem ging es um die Verkabelung der Beleuchtung, die noch aus der Zeit des Wiederaufbaus der Kirche stammte. Zusammen mit einer Elektrofirma hat sich Herr Novosel des Problems der häufigen Kurzschlüsse angenommen. Problem? Und welches! Die alten Kabelwege waren nicht mehr zu benutzen. Über die Jahrzehnte wurden sie überbaut oder der Weg zu ihnen gar nicht mehr gefunden.

Ganz neue Wege - Kilometerlang - mussten über den Kirchenspeicher gefunden werden. Wochen hat die Arbeit gedauert. Für uns war das eine verborgene Arbeit. Sie fand über unseren Köpfen statt. Für Herrn Novosel und sein Elektriker-team war es eine Plage! Leider sind die Kosten für die Erneuerung der Verkabelung und des Schaltkastens auch gestiegen.

Von € 10.000.- auf € 13.000.- Dankenswerterweise hat der Förderverein von Ihnen für dieses Projekt bis jetzt € 2.000.- erhalten. **Helfen Sie uns auch noch bei den verbleibenden € 11.000.-?**



Förderverein Franziskanerkirche St. Barbara e.V.

Volksbank Mönchengladbach eG;

IBAN: DE49 3106 0517 0505 7070 10, BIC: GENODED 1MRB

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben. Herr Anstöß schickt Ihnen dann eine Spendenquittung!

Vielen Dank und vergelt's Gott

Pater Wolfgang

PFARRE
SANKT
VITUS

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

28. Juli 2024

17. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: 2. Könige 4,42-44

2. Lesung: Epheser 4,1-6

Evangelium: Johannes 6,1-15



Ildiko Zavrakidis

» Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken. «

1. Lesung: 2 Kön 4,42–44

In jenen Tagen kam ein Mann von Báal-Schalícha und brachte dem Gottesmann Elíscha Brot von Erstlingsfrüchten, zwanzig Gerstenbrote und frische Körner in einem Beutel. Elíscha sagte: Gib es den Leuten zu essen! Doch sein Diener sagte: Wie soll ich das hundert Männern vorsetzen? Elíscha aber sagte: Gib es den Leuten zu essen! Denn so spricht der HERR: Man wird essen und noch übriglassen. Nun setzte er es ihnen vor; und sie aßen und ließen noch übrig, wie der HERR gesagt hatte.

2. Lesung: Eph 4,1–6

Schwestern und Brüder! Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! E i n Leib und e i n Geist, wie ihr auch berufen seid zu e i n e r Hoffnung in eurer Berufung: e i n Herr, e i n Glaube, e i n e Taufe, e i n Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Evangelium: Joh 6,1–15

In jener Zeit ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tibériás heißt. Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe.

Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philíppus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. Philíppus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denáre reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele?

Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt!

Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbrot nach dem Essen übrig waren. Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin.

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt.

2. Lesung: Eph 4,17.20–24

Schwestern und Brüder! Das also sage ich und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken! Ihr habt Christus nicht so kennengelernt. Ihr habt doch von ihm gehört und seid unterrichtet worden, wie es Wahrheit ist in Jesus. Legt den alten Menschen des früheren Lebenswandels ab, der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet, und lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!

18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

4. August 2024

**18. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung:

Exodus 16,2-4.12-15

2. Lesung: Epheser 4,17.20-24

Evangelium: Johannes 6,24-35



Ildiko Zavrakidis

» Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. «

1. Lesung: Ex 16,2–4.12–15

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

Da sprach der HERR zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen,

Evangelium: Joh 6,24–35

In jener Zeit, als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafárnaum und suchten Jesus. Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete

ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

11. August 2024

19. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: 1. Könige 19,4-8

2. Lesung: Epheser 4,30 – 5,2

Evangelium:

Johannes 6,41-51



Ilidko Zavrakidis

» Jesus sagte zu ihnen: So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. «

1. Lesung: 1 Kön 19,4–8

In jenen Tagen ging Elíja eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, HERR. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.

Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin.

Doch der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

2. Lesung: Eph 4,30 – 5,2

Schwestern und Brüder! Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, den ihr als Siegel empfangen, habt für den Tag der Erlösung! Jede Art von Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung mit allem Bösen verbannt aus eurer Mitte! Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat. Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder und führt euer Leben in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und Opfer, das Gott gefällt!

Evangelium: Joh 6,41–51

In jener Zeit murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: Ich bin das

Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht! Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Bei den Propheten steht geschrieben: Und alle werden Schüler Gottes sein.

Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen. Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen.

Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 01.08.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 03.08.	10.00 Uhr	Pater Dr. Herbert Schneider OFM
Donnerstag, 08.08.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 10.08.	10.00 Uhr	Pater Dr. Herbert Schneider OFM
Donnerstag, 15.08.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 17.08.	10.00 Uhr	Pfarrer Wolfgang Bußler

Elisabeth Café öffnet am 3. August wieder die Türen

Nach der Sommerpause öffnet das Elisabeth Café wieder seine Türen. Herzliche Einladung an alle, die vor kurzer oder längerer Zeit einen lieben Menschen verloren haben. Im Elisabeth Café gibt es Raum zum Erinnern, zum Erzählen, zum Trauern und zum Lachen. Hier finden sie ein offenes Ohr, leckeren Kaffee und Kuchen und Hinweise auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Trauerbegleitung in Mönchengladbach. **Nächster Termin: 03.08.2024 15:00 Uhr, Bökelstraße 178** Kontakt: Beatrix Hillermann, Seelsorgerin an der Grabeskirche St. Elisabeth, Tel. 02161/2489212 oder 0151 52635910 oder beatrix.hillermann@pfarre-sankt-vitus.de

Ein Zauber aus Freundlichkeit

Sie konnte es nicht glauben. Rachel, Kellnerin im New Yorker Theaterviertel, schaut auf die Rechnung, die sie einer Familie ausgestellt hat. Darauf sieht sie ein Trinkgeld von 500 Dollar. Die Gäste hatten noch etwas mit der Hand auf die Rechnung geschrieben: *Geh hin und sieh dir die Show an.*

Rachel hatte eine Weile mit den Gästen geplaudert. Und ihnen erzählt, dass sie selbst Schauspielerin ist, gerade aber keine Rolle habe. Darum kellnert sie, um Geld zu verdienen. Geld, mit dem sie in Shows gehen möchte, um sich weiterzubilden. Besonders das eine Stück interessiere sie, hatte sie erzählt. Aber die Karten dafür seien ihr zu teuer. Dann ging sie wieder ihrer Arbeit nach und zu anderen Tischen. Bis die Familie bezahlen wollte. Und ihr 500 Dollar Trinkgeld gab. *Ich war überwältigt*, sagte Rachel einer Zeitung, als sie sich für das Trinkgeld die Show angesehen hatte. Sie sagte auch noch: *Danke an die, die mir dieses unerwartete Geschenk gemacht haben.*

Dann aber sagte Rachel noch etwas, was uns alle ein wenig verzaubern könnte. *Magie*, sagte sie, *ist unter uns noch lebendig – ebenso wie Liebe und Freundlichkeit.* Ein wunderschöner Gedanke. Er ist es wert, weitergesagt zu werden. Magie und Poesie verzaubern die Welt. Die gleiche Welt, die uns oft düster erscheint und die zurzeit viele Menschen bedrückt. Könnten wir nicht ein wenig für Magie und Poesie sorgen? Sollten wir nicht etwas mehr Liebe und Freundlichkeit in unsere Umgebung bringen?

Die Welt in der Zeit Jesu war oft düster. Aber die Frauen und Männer um Jesus wussten die Welt zu erleuchten nach der Auferweckung Jesu. Es gelang ihnen, mit ihrer Hoffnung anderen ein wenig Licht zu bringen. Die ersten christlichen Gemeinden begannen, sich um Ärmere zu kümmern, um die allein Gelassenen, um die Kranken. Sie sorgten sich um Menschen, die große Sorgen hatten. Und brachten ihnen nicht nur die gute Nachricht, sondern auch gute Taten. Das waren oft keine gewaltigen Taten. Aber es war doch immer wie eine kleine Erleuchtung, die den Bedürftigen zeigte: Gott ist uns nahe. Er hält seine Hand über uns; er vergisst uns nicht.

Der schönste Trost ist oft zu wissen, dass Menschen nicht allein sind. Sie sind behütet. Wer sich behütet weiß, wird noch nicht gesünder oder weniger arm. Aber er oder sie weiß sich geborgen und unvergessen. Das ist viel in unserer Welt. Das ist, wie Rachel sagt, wie Magie oder Poesie; ein kleiner Zauber aus Liebe und Freundlichkeit. Wie schön, wenn wir manchmal so sein können. Gott sei Dank.

Wer Menschen achtet, ehrt Gott

Manchmal ist Widerstand schwer oder unmöglich. Man fürchtet dann um das eigene Leben und wagt nicht, Mächtigen zu widersprechen oder sich gar mit Taten gegen eine verbrecherische Regierung zu wenden. So war das in der Zeit des sogenannten „Dritten Reichs“ 1933 bis 1945. Viele bezahlten ihren Widerstand mit dem Tod oder langen Gefängnisaufenthalten. Auch die Widerständler vor achtzig Jahren, am 20. Juli 1944, von denen sehr viele hingerichtet wurden. Umso erstaunlicher bleibt ihr Mut.

Manchmal kann Widerstand aber auch leicht sein. Und trotzdem deutlich. Davon erzählt eine kleine Geschichte, die Emmi Bonhoeffer erlebt hat, die Schwägerin von Pfarrer Dietrich Bonhoeffer. Gegen Ende 1941, so erzählt Emmi Bonhoeffer, fuhr sie in Berlin mit der Straßenbahn. Die Bahn war voll. Am Kurfürstendamm stieg eine alte, gebrechliche Dame ein; der Stern an ihrem Mantel kennzeichnete sie als Jüdin. Ein Arbeiter stand auf, machte ihr Platz und sagte in seiner gutmütig schnoddrigen Berliner Art: „Na, setz dir man hin, kleine Sternschnuppe.“ Sie traute sich nicht, der Aufforderung zu folgen, zumal ein Schaffner kam und den Mann anfuhr: „Sie wissen doch, dass Juden nicht sitzen dürfen.“ Darauf der Mann: „Nun will ick dir mal wat sagen, Freundchen. Über meenen Hintern bestimme ick selber.“ Sprach's und stieg aus. Emmi Bonhoeffer, die diese Szene beobachtet hatte, drückte die alte Dame auf den Platz und flüsterte ihr zu: „Bleiben Sie ruhig sitzen.“ Dann stand sie solange neben ihr, bis sie aussteigen musste. Der Schaffner erhob keine Einwände mehr.

Natürlich ist das nur ein winziges Beispiel für öffentlichen Widerstand. Aber auch im Kleinen zeigt es, wie es sein kann, Menschen zu schützen. Und was es heißt, Menschen beizustehen, die alle Kinder des einen Gottes sind. „*Entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut*“, bittet uns der Prophet Jesaja (58,7) im Namen Gottes. Tut nicht so, sagt die Bitte des Propheten, als würdet ihr nichts sehen und hören von dem, was um euch herum vorgeht. Vom Wegsehen geht nichts weg. Vom Einschreiten schon eher, sagt die Geschichte der Emmi Bonhoeffer. Manchmal genügt es, tapfer eine andere Meinung zu bekennen, damit Menschen zur Besinnung kommen. Und die Besinnung heißt: Jeder Mensch verdient Achtung. Kein Mensch verdient, niedergemacht zu werden. Nicht alle Kinder Gottes sind gute Menschen. Leider ist das so. Aber bei vielen Gelegenheiten unseres Alltags gilt es vor allem, Menschen zu achten, ihnen mit Achtung zu begegnen. Andere sind nicht unsere Gegner, sondern Mitmenschen. Oft gibt es keine Gründe dafür, andere verächtlich zu machen oder verächtlich zu behandeln. Wer Menschen achtet, ehrt Gott.